

Wochenblatt

für

Wilsdruff, Tharandt, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für das königliche Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Dienstags und Freitags und kostet vierteljährlich 10 Ngr. — Inseratenannahme bis Montag resp. Donnerstag Mittag.

N. 63.

Freitag, den 14. August

1874.

Tagesgeschichte.

München, 8. August. (Zweites Sängerbundesfest.) München prangt im schönsten Festgewande zum freundlichen Empfang der zum Sängerbundesfest aus allen Richtungen, aus Nah und Fern, aus den deutschen Gauen und darüber hinaus massenhaft zusammenströmenden Gäste. Von allen Thürmen und Dächern wehen mächtige Flaggen in den deutschen, bayerischen und Münchener Farben, die öffentlichen und die Privatgebäude sind mit solchen bestückt, die Fenster überfüllt mit bunten Teppichen, Fähnchen und frischen grünen Kränzen und Gewinden ebenso reich als geschmackvoll verziert. In allen Straßen wogt die Menge von Einheimischen und Festgästen, das Ganze, von einer heißen Augustsonne beschienen, deren Strahlen das bunte Farbenspiel noch glänzender erscheinen lassen, bietet ein höchst anziehendes Bild voll Leben und Bewegung. Unter den zuerst angekommenen Sängern von auswärts waren die Gäste aus Ungarn und Siebenbürgen, welche schon in vergangener Nacht eingetroffen waren. Heute brachten alle Bahnzüge neue Sängerbünde, welche von den Delegirten der Sängervereine Münchens und des Festcomités in der zum Empfangsplatze umgestalteten Halle am Ostbahnhofe herzlich begrüßt wurden und dann mit Musikcorps an der Spitze, denen die zahlreichen und sehr schönen Fahnen sich unmittelbar anschlossen, durch das Carlsthor, die Reuhäuser und Kaufinger Straße nach dem alten Rathhause zogen, jubelnd und vom Jubel der Bevölkerung begrüßt, um dort im großen Saale die Fahnen zu hinterlegen und die Festzeichen, Programme, Stadtpläne, Quartierbillets in Empfang zu nehmen. Die Turnerjugend geleitete die Sänger in ihre Quartiere. Der Extrazug mit den Sängern aus Dresden und dem Meißner Lande, der Oberlausitz etc. ist diesen Vormittag kurz nach 10 Uhr, wie vorausbestimmt war, der andere Extrazug dagegen mit den Sängern aus Leipzig, Greiz, Berlin, Coswig u. s. w., welcher um 12 Uhr 17 Minuten erwartet war, erst nach 1 1/2 Uhr eingetroffen. Unter den zahlreichen Leipziger Gästen zogen insbesondere die zahlreichen Mitglieder des „Zöllnerbundes“, meist insbesondere die zahlreichen Mitglieder in vollem „Wick“ mit gezogenen Schlägern und blauweißen Schärpen um die Schultern, in geordneten Gliedern voran, die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. Das Contingent, welches Sachsen zu dem Sängerbundesfest gestellt hat, ist wohl eines der zahlreichsten. Leider ist diesen Nachmittag ein heftiges Gewitter mit Regen eingetreten, welcher selbst zur Einziehung der Mehrzahl der Festflaggen und Häuserdecorationen nöthigte.

München, 10. August. Ich trage heute vor allem die Worte nach, welche der erste Bürgermeister von München, Dr. Erhardt, vorgestern Abend bei der ersten Zusammenkunft sämmtlicher hier anwesender Sänger an die Versammlung richtete. Er sprach: „Anschließend an den eben verklungenen (musikalischen) Festgruß rufe ich Ihnen, hochverehrte Männer und Jünglinge, im Namen unserer hochbeglückten Stadt ein freundliches, begeistertes, herzliches Willkommen zu! Das Festkleid unserer Stadt, wenn es auch vom Sturm zerrüttet ist, beweist Ihnen die Freude über Ihr Erscheinen. Welches deutsche Herz sollte nicht entzückt sein von dem ersten deutschen Sängerbundesfest, das nach den herrlichen Thaten unseres Kriegsheeres, nach jenen unerwarteten Thaten, die das deutsche Lied erfüllt haben, im wiedergeeinigten Deutschen Reiche abgehalten wird! Stimmen Sie daher laut an die Harmonien des Friedens und lassen Sie die Melodien erklingen über das Wiedererstandene des Deutschen Reiches! Wohl sind nicht alle deutschen Gauen dem Reiche eingefügt, aber die Brüder außer dem Reiche geben uns durch ihre Sprache, ihr Denken, ja durch ihr Erscheinen bei diesem Feste die Bürgerschaft dafür, daß sie ewig mit uns verbunden sind! (Donnernder Beifall.) Heute hat Norddeutschland hierhergeschickt, und indem ich Sie herzlichst im Namen der Feststadt begrüße, fordere ich die Münchener auf, einzustimmen in den Ruf: „Die deutschen Sänger leben hoch!“ Lange anhaltender

stürmischer Beifall folgte diesen Worten und die Klänge eines starken Musikcorps mischten sich darein.

Die „Post“ berichtet unterm 8. August: „Zuverlässiger Mittheilung zufolge ist nunmehr von Sr. Maj. dem Kaiser das freisprechende kriegsrechtliche Erkenntnis gegen den Kapitän zur See Werner in der Vigilante-Affaire bestätigt worden.“

Elßaß-Lothringen. Nachdem seit Jahresfrist glücklicherweise nichts über Vandalismen, verübt an Kriegergräbern, zu berichten gewesen, müssen wir, so berichtet die „Mezer Ztg.“ vom 7. August, leider melden, daß an einer zwischen St. Privat und St. Marie-aux-Chenes gelegenen Grabstätte von Gardeoffizieren die daran angebrachte Marmortafel von Frevlerhand zertrümmert, außerdem auch noch von mehreren Soldatengräbern die Kreuze umgerissen worden sind. Daß in derselben Gegend die Grabkreuze mit Menschenkoth beschmiert werden, ist leider ein ziemlich häufig vorgekommener Fall. Bis zu welchem Grade fittlicher Verwilderung müssen die Buben herabgesunken sein, denen selbst das Grab des einstigen Feindes nicht mehr heilig ist! Die Clenden zu ermitteln, gelingt leider nur in den seltensten Fällen.

Saarbrücken, 10. August. Die Einweihung des Denkmals auf dem Winterberg, zur Erinnerung an die Schlacht bei Spichern, hat gestern unter Theilnahme einer zahlreichen Zuschauermenge programmäßig stattgefunden. An dem Festzuge, welcher sich aus der Stadt auf den Winterberg bewegte, haben an 10.000 Personen theilgenommen. Viele Kriegervereine aus der Rheinprovinz und aus der Pfalz, sowie zahlreiche Deputationen von preussischen und bayerischen Truppenabtheilungen, welche vom Kriegsminister von Kameke geführt wurden, befanden sich im Zuge. Nach der Weisrede des protestantischen Geistlichen Zillissen aus St. Arnual hielt der Vorsitzende des Comités, Advokat Voedin aus Saarbrücken, eine Ansprache über die Entstehung des Denkmals. Die Rede schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Der Regierungspräsident von Wülffen aus Trier verlas darauf eine Cabinetsordre des Kaisers, nach welcher den Städten Saarbrücken und St. Johann in Anerkennung der von ihnen bewiesenen patriotischen und opferfreudigen Haltung in den Jahren 1870 und 1871 die Erlaubnis erteilt wird, preussische Fahnen in ihren Stadtwappen zu führen. Die Feierlichkeit schloß mit einem von dem Regierungspräsidenten ausgebrachten Hoch auf die Armee.

Deutsche und sächsische Angelegenheiten.

Wilsdruff, 13. August 1874.

Am vorigen Dienstag Abends 7/8 Uhr entstand im Bohnhause des Maurer Carl Adolf Frißche in Herzogswalde Feuer und ist dasselbe bis auf die Umfassungsmauern und Siebel abgebrannt. Die Entstehungursachen des Brandes sind bis jetzt nicht ermittelt worden.

Der königlich sächsische Artillerie-Brigade sind vor der Hand von Berlin ab neue Ringkanonen für zwei Batterien übermittelt worden. Dieselben bedürfen nur 4 Mann zur Bedienung. Da dies neue Geschütz aber eine fast 3/4 stündige Tragweite hat, so hat sich der große Artillerie-Schießplatz am Heller als viel zu kurz erwiesen und hat man einen für diese Schießübungen sich als lang genug erweisenden Platz in der Provinz aufgefunden, wohin die beiden Batterien baldigst zur Uebung abrücken werden.

Leipzig, 9. August. Wir wir früher mitgetheilt haben, wurde am 6. Juli in der Weststraße eine junge Dame angefallen und ihrer goldnen Uhr und Kette beraubt. Gestern wurde der freche Mensch, der 24jährige Cigarrenarbeiter Heinrich Hessel aus Reudnitz, in öffentlicher Hauptverhandlung wegen Raubes zu 4jähriger Zuchthausstrafe und 5 Jahren Ehrenverlust verurtheilt.

Aus Zwickau wird in Betreff des (durch seine scandalösen Aeußerungen gelegentlich des Bismarck-Attentats zu einem sehr zweideutigen Rufe gelangten) Kaufmanns Trümper mitgetheilt, daß das Gericht vor einigen Tagen die Wohnung des Inhaftirten einer Durch-